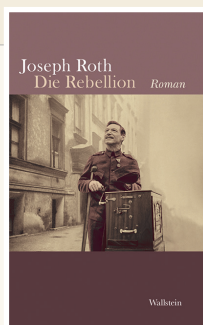


Daniel Defoe, **Robinson Crusoe**. Roman. Aus dem Englischen von Rudolf Mast. Mare Verlag, Hamburg 2019. 416 Seiten, 42 Euro



Joseph Roth, **Die Rebellion**. Nach dem Manuskript ediert und mit einem Nachwort herausgegeben von Ralph Schock. Wallstein Verlag, Göttingen 2019. 280 Seiten, 24 Euro

300-jähriger Bestseller

Überlebens- als Herrschaftsgeschichte

Von Beate Träger Vor genau dreihundert Jahren, 1719, erschien mit Daniel Defoes *Robinson Crusoe* einer der ersten Romane. Er basiert auf der Lebensgeschichte von Alexander Selkirk, der sich im Oktober 1704 auf einer 47 Quadratkilometer großen, unbewohnten Insel hatte aussetzen lassen. Nach seiner Rückkehr erzählte Selkirk dem Journalisten Defoe seine Geschichte. Dieser erschuf daraus jenen Text, der binnen kürzester Zeit zum Bestseller wurde und sich nun seit Generationen, in gekürzter Form auch als Kinderbuch, tradiert hat – so unverwüstlich wie der Schiffsbrüchige, der im Buch seinen 28 Jahre währenden Überlebenskampf auf einer einsamen Insel erzählt. Zunächst scheinbar unberührt von Menschen, erwies sie sich als ein ritueller Ort von Kannibalen.

Die Ambivalenz des Romans rührt einerseits aus Robinsons unbedingtem Willen, sein Schicksal dankbar und entschieden anzunehmen und sich den Widrigkeiten eines Lebens auf der ihm unbekanntem Insel in einer Mischung aus Verve, Gottesfurcht, Disziplin und Reflexion zu stellen, andererseits aus dem Umstand, dass Robinson seine Überlebensgeschichte als Herrschaftsgeschichte erzählt. Er unterwirft sich die Tiere vom Papageien über die Katzen bis hin zu den Ziegen, vor allem aber den hilfsbedürftig erscheinenden Freitag, jenen Menschen, den er vor dem Tod durch zwei Verfolger errettete: »Es kam mir unvermittelt der unwiderstehliche Gedanke, dass ich nun endlich die Möglichkeit hatte, mir einen Diener zuzulegen.« Freitags Rettung ist also eine in die Sklaverei, in der der Fremde fremd und abhängig bleiben muss. So liest sich Defoes Roman immer auch als einer, der den Gründungsmythos eines »guten und gottgewollten« Kolonialismus befördern und befestigen hilft.

Gerade diese Ambivalenz macht den Roman zu einem bedeutenden Dokument abendländischer Geistesgeschichte, das aber auch deshalb so lesenswert ist, weil seine Sprache voller Überzeugungs-, ja Überwältigungskraft steckt. Dies bringt die Neuübersetzung von Rudolf Mast gut zum Ausdruck, die erste, die sich seit 1973 mit Bravour der Aufgabe gestellt hat, Defoes *The Life and Strange Suprizing Adventures of Robinson Crusoe* für deutschsprachige Leser frisch aufzupolieren. ■■■

Rebellion gegen Schlampigkeit

Joseph Roth neu ediert

Von Michael Bienert Andreas Pum ist das Gegenteil eines Rebellen: Er vertraut der Regierung, dem Kaiser und dem lieben Gott. Hauptsache, es herrscht Ordnung im Land. Andreas ist der perfekte Untertan, dessen grenzenloses Vertrauen in die Obrigkeit auch nicht ins Wanken gerät, als er im Ersten Weltkrieg ein Bein verliert. Die Regierung werde schon für ihn sorgen, glaubt er. Doch dann ist Revolution. Eine Prothese bekommt Andreas nicht, aber die Erlaubnis, auf Hinterhöfen mit einem Leierkasten betteln zu gehen. Dabei lernt er eine Witwe kennen, die ihn umgehend heiratet und ihm einen Esel für sein Bettelgewerbe kauft.

Andreas ist zufrieden. Doch eine Verkettung unglücklicher Umstände genügt, seine Existenz im Handumdrehen zu vernichten. Ein schlechtgelaunter Mann beschimpft ihn in einer Straßenbahn, er sei ein Simulant und Kommunist. Ein Wort gibt das andere, plötzlich hat Andreas ein Verfahren wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt am Hals. Er verliert seine Drehorgellizenz, seine Frau wendet sich von ihm ab, er landet im Gefängnis. Binnen weniger Wochen verfällt Andreas zum Greis, in dem nun aber das Feuer der Rebellion umso heller lodert.

Der Zorn des kleinen Mannes richtet sich nicht nur gegen die gesellschaftliche Ordnung, nein, in der Stunde seines Todes wütet Pum gegen Gott, der so unendlich viel Dummheit, Grausamkeit und Ungerechtigkeit duldet. Die Anklage hat »tief in ihm geschlafen, gebändigt von dem armseligen Verstand, verkümmert unter der grausamen Hülle des Lebens«.

Ehe Joseph Roth 1924 seinen Roman *Die Rebellion* schrieb, hatte er etliche feinfühligere Reportagen über Kriegsinvaliden, Straßenmusikanten und Bettler veröffentlicht. In der Edition von Ralph Schock sind diese Vorstudien dem Romantext beigegeben, ebenso eine begeisterte Rezension von Max Hermann-Neiße, die seinerzeit leider ungedruckt blieb. Damit ist diese Neuedition des Romans doppelt so umfangreich wie bisherige Ausgaben. Vor allem hat Schock anhand des Manuskripts und der Erstdrucke deren zahllose Fehler akribisch korrigiert. Seine Edition ist eine Rebellion gegen die Schlampigkeit, mit der Roths Werk jahrzehntelang unter die Leser gebracht wurde, und ab sofort die maßgebliche Ausgabe. ■■■